

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 5. Mai 1891.

Auffnahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.

Jahreszeitlich; durch den Briefträger ins Hause gebracht

kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzelle oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neuland 30 Pf.

Der Kaiser im Rheinland.

In allen Orten, welche der Kaiser im Rheinlande verbringt, sind großartige Verbereitungen zu einem glänzenden Empfang getroffen. In Düsseldorf gestaltete sich der Empfang imposant. Die städtische Verwaltung und die Bürger, insbesondere die Künstlerschaft, hatten den Plan gefasst, mehr noch als dies bei früheren ähnlichen Gelegenheiten geschehen war, den Charakter Düsseldorfs als Kunststadt zu betonen. Die auf verschiedene Punkte verteilten hervorragenden offiziellen Dekorationen forderten dann gewissermaßen die Privaten herans, auch überseits das Mögliche zu thun. Und dies ist in vollstem Maße geschehen. Der Aufwand, der gezeigt war, ließ denjenigen für 1877, wo Kaiser Wilhelm I. einen feierlichen Einzug hielt, weit hinter sich. Zündfest war in dem neu eingerichteten Fürstensaal des bergisch-märkischen Bahnhofs als Mittelpunkt der Auszeichnung eine monumentale Kolossalgruppe ausgestellt worden. In gleicher Weise hergestellte Gruppen befanden sich vor den Pfeilern des Triumphbogens, den man vom Bahnhof durch die prächtige Königallee zunächst erreicht: links die Düsseldorfer Kunst, rechts die Stadt Düsseldorf bewilligten Gotteshauses ihre Stimmen zu einem großartigen Konzerte.

Deutschland.

C Berlin. 4. Mai. Die Nachricht der „Lib. Korresp.“, daß der Bundesrat über die Eingabe der rheinisch-westfälischen Industriellen, betreffend die Wiederherstellung des § 153 der Gewerbeordnungsnovelle, zur Tagesordnung übergegangen sei, ist unzureichend. Seitens der verbündeten Regierungen wird, wie wir versichern können, nach wie vor der größte Werth auf die Annahme dieses Paragraphen gelegt, und es wird sicherlich dieser Abschaffung gelegentlich der dritten Berathung der Gewerbeordnungsnovelle von Seiten des Bundesrathärtisches Ausdruck gegeben werden.

Die laufende parlamentarische Kampagne ist ohne Frage eine der am gesetzgeberischen Aufgaben reichen. Schon jetzt unterliegt es kaum einem Zweifel, daß außer dem Volkschulgesetz auch noch die eine oder andere Vorlage erledigt bleiben wird. Die preußischen Ministerien sind so ziemlich alle, theils im Reiche, theils in Preußen, an den Verhandlungen der gesetzgebenden Körperchaften stark beteiligt. Zugleich ruhen auch während der Reichs- und Landtagssession die Arbeiten sowohl zur Fortführung der in Angriff genommenen Reformen als zur Verteilung anderer dringlicher Aufgaben der Gesetzgebung keineswegs. Wie energisch die Bemühungen zur Durchführung der vorliegenden Steuergesetze und Weiterführung der Reform gefördert werden, ist seiner Zeit gemelbet. Aber das Finanzministerium steht in dieser Hinsicht nicht allein.

Sind es nicht, um nur die gesetzgeberischen Pläne zu erwähnen, von denen theils bei den Landtagssitzungen, seiten durch den „Reichsangeiger“ seitens der Staatsregierung Mittheilungen gemacht sind, die Vorarbeiten für ein Gesetz über die Tertiärbahnen und für ein solches über die Kunsträte, so weit gefördert sein, daß deren Abschluß bis zur nächsten Session erwartet werden darf. Obwohl die Bemühungen einer einzheitlichen preußischen Wasserrechts mit dem gleichen Eifer betrieben wird, und bei der Mehrzahl der dabei mitwirkenden Ministerien eine Theilung der Arbeit möglich war, so wird diese gesetzgeberische Aufgabe doch so rasch nicht gelöst werden können. Umfang und Schwierigkeit der Materie sind zu groß, um ohne längere Vorarbeit zu einem befriedigenden Abschluß gelangen zu können. In ersterer Hinsicht kommt in Betracht, daß das ganze Privatrecht zugleich mit den öffentlichen Bestimmungen über die Benutzung und Unterhaltung der Gewässer und den Wasserläufen geregelt werden muß und daneben zugleich die besonderen Verhältnisse der öffentlichen Wasserstraßen bildenden Wasserläufe und sonstigen Gewässer zu regeln sind. Nach der zweiten Richtung kommen der Widerstreit der privaten und gemeinwirtschaftlichen Nutzung des Wassers, das Interesse der Landeskultur, des Verkehrs und Gewerbebetriebs, sowie die Einschränkungen in Bezug auf die Bewegungsfreiheit im Interesse der Sicherheit und Gesundheit aufzuerlegen sind, die Organisation der Behörden u. a. m. Diese kurze Aufzählung wird genügen, um erkennen zu lassen, daß es sich um ein Werk handelt, welches eine längere Zeit zur Erledigung bedarf.

Se. Majestät antwortete alsbald in einer längeren Ansprache, welche die Versammlung stehend anhörte. Se. Majestät gebaute der in Bonn zugebrachten Studienjahre und seiner Beziehungen zur Rheinprovinz. Vor zwölf Jahren sei Er grade in Düsseldorf im Auftrage Seines erhabenen Großvaters zum ersten Mal bei Einholung des Cornelius-Denkmales öffentlich aufgetreten. Auch Sein Vater habe mit großer Liebe an der Provinz gehangen. Seine Freundschaften seien Seine Pflicht, welche Seine Stellung mit sich bringe. Er werde sich freuen, wenn Er, von den Himmels Gnade unterstützt, den europäischen Frieden in der Hand halten könne. Jedenfalls werde Er dafür sorgen, daß der Frieden nicht mehr gestört werde (Lebhafter Beifall) und nichts zu versuchen, daß die Segnungen des Friedens erhalten bleiben. (Wiederholter Beifall.) Auch im Inneren ringe man sich allmählig zu festen Verhältnissen durch. Die Gesetzesvorlagen seien theils mit überwältigender Mehrheit von der Vertrittung des ganzen Volkes durchgeführt, theils gingen sie dem Abschluß entgegen. Daraus sei zu ersehen, daß die Wege, die er eingeschlagen, richtig seien. (Bravo.) Man könne überzeugt sein, daß keine Mühe zu groß sei, um das für zu sorgen, daß die Industrie in ihrem Rechte komme, sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer. (Beifall.) Um das zu ermöglichen, sei es selbstverständlich auch die Pflicht des Regenten in der Regierung, nach Aufgaben diejenigen Verbindungen zu suchen, welche der Industrie den Absatz ermöglichen. Der österreichische Handelsvertrag sei gestern paragrapheirt worden (Bravo), es sei zu hoffen, daß daraus der entsprechende Nutzen geschöpft werde. Alles Heil liege nach Seiner Überzeugung im Zusammenwirken und das sei die Folge der Monarchie, wo nur Einer vielleicht die vorige allgemeine Lage in desto problematisch.

Ganz ohne stürmische Episoden ist die Maifeier der internationalen sozialrevolutionären Propaganda dem doch nicht verlaufen. Es hätte viel zumutbar geheißen, wenn die Brandenburgischen Volksheiter, angeblich des überall maßlosen aufgehäuteten agitatorischen Zündstoffes, nicht wenigstens hier und da eine kleine örtliche Explosion zu Wege gebracht hätten. Zwischen dem Pöbel und den Organen der öffentlichen Sicherheit kam es zu erüttlernden Auseinandersetzungen, namentlich in der französischen Ortschaft Fourmies und in der Umgebung von Mons. Den Hauptort der belgischen Provinz Hennegau in Fourmies scheint es am tollsten hergegangen zu sein; das von allen Seiten beschimpfte und angefallene Militär sah sich, als wiederholte Aufrührungen zum friedlichen Auseinandergehen nicht gefräßt hatten, genötigt, von der Waffe Ergriffen zu machen, wobei es ohne eine entsprechende Anzahl Todter und Vermunter natürlich nicht abging. In Folge dessen stob zwar die Aufständerrrotte auseinander, aber hinter der Scene wird weidlich fortgekehrt und es steht noch keineswegs fest, ob bei der Beerdigung der „Opfer“ nicht noch ärgere Ereignisse vorfallen. Dies darf man sogar mit an nähernder Gewissheit vorhersehen, wenn die Behörden in der That schwächlich genug wären, das Begräbnis der Getöteten um 24 Stunden zu verschieben, weil sie Exesse „befürchten“. Wenn die tumultuanten sich fürchten, so wäre das nur in der Dringlichkeit, und die natürliche Folge des von ihnen herausfordernden energetischen Einbrechens der bewaffneten Macht durch Auf Seite der Behörden aber könnte doch unter allen Umständen nur Del in Feuer gießen, jumal nicht abzusehen ist, weshalb ein 24-jähriger Aufschub der Beerdigung das Pöbel in minder „furcht“erregender Verfassung finden sollte. Der belgische Zwischenfall ist anscheinend

einmal nicht ernster Natur, dafür stellt sich die Belagerung der Monarchie, wo nur Einer vielleicht die vorige allgemeine Lage in desto problematisch.

Note des Herrn v. Neldow, in der er eine Ent-

matischerer Bedeutung dar, wenn man sich ver gegenwärtigt, was General von der Smidt über den in den Reihen der Truppen herrschenden Geist in einem amtlichen Bericht an seine vorgelegte Behörde geäußert hat. Die unbeküngte Zuverlässigkeit der belgischen Soldaten dem inneren Feinde gegenüber erscheint darnach mehr als zweifelhaft, und wenn die Führer der sozialrevolutionären Bewegung von der

schädigung von 1000 Pfund für die Aufhaltung des Schiffes „Kostroma“ und die Absezung des Kommandanten von Kavna verlangte, bisher nicht beantragt. Die Vermuthung liegt nahe, daß die Pforte von der Abicht geleitet sein dürfte, vorher die Meinung der Mächte eingeholen. Es fragt sich indessen, ob sich die Mächte geneigt zeigen werden, in bezügliche Erörterungen einzutreten, durch welche — wonach man nirgends das Verlangen trägt — di Angelegenheit auf das internationale Gebiet hinübergespielt werden könnte.

Eines der traurigsten Kapitel in der Statistik ist dasjenige, welches sich mit den Selbstmorden in der Stadt befähigt. Seit 1859 werden in Preußen über alle Selbstmörder genaue Ermittelungen angestellt, und auf Grund des Ergebnisses derselben erfolgt im königlichen statistischen Bureau eine umfangreiche Zusammenstellung. Die „Stat. Korr.“ gibt einen kurzen Überblick über die Zahl der Selbstmorde in den letzten Jahren, dem wir entnehmen, daß die Selbstmorde im Jahre 1889 im Vergleich zum Jahre 1888 zwar um 185 zugenommen haben, daß aber beide Jahre die meistigen Ziffern seit langer Zeit hatten. Es wurden nämlich gezählt im Jahre 1883 6171 Selbstmörder, 1884 5900, 1885 6028, 1886 6212, 1887 5898, 1888 5393, 1889 5615. Unter den Selbstmörder des letzten Jahres befanden sich 4430 männliche und 1185 weibliche Personen, so daß also nahezu viermal so viele Männer wie Frauen freiwillig in den Tod gingen. Auf 100.000 Männer kamen 31, auf 100.000 Frauen 8 Selbstmörder, während bei der Gefammtbevölkerung auf 100.000 Personen in den Jahren 1888 und 1889 19, 1887 21, 1886 22 Selbstmörder kamen. Von den einzelnen Provinzen hatte im Jahre 1889 Sachsen die meisten Selbstmörder, nämlich 969, dann kommen Brandenburg mit 720, Sachsen mit 693, Hannover mit 468 und demnächst erst das Rheinland, welches die größte Bevölkerungsziffer hat, mit 445 Selbstmörbern. Auf die Beweggründe zum Selbstmorde, die für jeden einzelnen Fall festgestellt werden, glauben wir nicht ein gehen zu brauchen. Wir halten hier die Statistik für wenig zuverlässig, eimal weil von einem großen Theil der Selbstmorde (fast $\frac{1}{4}$ aller) der Grund nicht angegeben werden kann, sofern wir auch dort, wo bestimmte Angaben gemacht werden, das subjektive Urtheil des mit der Ermittlung Beauftragten, welches überdies von beteiligten Angehörigen ic. oft noch absichtlich irreguliert wird, eine allzu große Rolle spielt. So ist es bekannt, daß gerade bei den Selbstmörder aus den besseren Ständen augenblicklich Geisteskrankheit oft den Beweisgrund abgeben muß, wo Umstände, deren Angabe man scheut, vorliegen. So sind ferner sowohl vorausgegangene Geisteskrankheit, als auch Lebensüberdruss und Kummer, Scham ic. oft erst sekundäre Zustände, und man müßte den Gründen nachgehen, auf welche diese Zustände zurückzuführen sind. Wir wollen deshalb auf die Zahlen, welche für die einzelnen Beweggründe oft große Sprünge zeigen, wenn man die Jahre einander vergleicht, nicht eingehen, und nur bemerken, daß im letzten Jahre 1429 Selbstmorde oder 25 pct. aller auf Geisteskrankheiten zurückgeführt werden.

Mit Unterstützung aus Reichsmitteln sind auf Veranlassung der Section für Küsten- und Hochseefischerei eingehende und genaue Untersuchungen über die Abfälle der Seefischerei veranstaltet worden. Es hat sich dabei ergeben, daß diese Abfälle, welche sich zu Düngemitteln sehr gut eignen, nicht genügen, aber unbenutzt bleiben, auf ein Jahr einen Wert von etwa 100.000 Mark darstellen, um welche gegenwärtig das deutsche Nationalvermögen geschwächt wird. Der deutschen Landwirtschaft würde bei geeigneter Ausnutzung dieser Abfälle die deutsche Hochseefischereiflotte etwa 20.000 Zentner an wertvollen Düngemitteln mit 57.000 kg. Stichtick, entsprechend 7600 Zentner Chilfalspeter, deren Einfuhr damit erspart werden könnte, gewähren.

Nach einer Melbung der „Breslauer Zeitung“ aus Brieg ist der Geheimen Justizrat Schneider, stellvertretender Landeshauptmann von Schlesien und Ehrenbürger von Brieg, heute früh gestorben.

Bei der Eröffnungsfeier der deutschen Ausstellung in London am 9. d. M. werden zwei deutsche Militärapellen in Uniform fungieren. Dem Vernehmen nach ist für die Dauer der Ausstellung den Musikkorps des deutschen Heeres die erforderliche Erlaubnis ertheilt worden, bei den Ausstellungs-Konzerten in ihrer Uniform mitzuwirken.

Die heilige Synode Griechenlands hat

amtlich des Leberrits des Kronprinzessin Sophie

viel zumutbar geheißen, wenn die Brandenburger

gewissenhofer Volksheiter, angeblich des überall

maßlosen aufgehäuteten agitatorischen Zünd-

stoffes, nicht wenigstens hier und da eine kleine

örtliche Explosion zu Wege gebracht hätten.

Zwischen dem Pöbel und den Organen der

öffentlichen Sicherheit kam es zu erüttlernden

Auseinandersetzungen, namentlich in der französischen

Ortschaft Fourmies und in der Umgebung von Mons.

Den Hauptort der belgischen Provinz Hennegau

in Fourmies scheint es am tollsten hergegangen

zu sein; das von allen Seiten beschimpfte und

angefallene Militär sah sich, als wiederholte

Aufrührungen zum friedlichen Auseinander-

gehen nicht gefräßt hatten, genötigt, von der

Waffe Ergriffen zu machen, wobei es ohne

eine entsprechende Anzahl Todter und Verun-

terster natürlich nicht abging. In Folge dessen

stob zwar die Aufständerrrotte auseinander,

aber hinter der Scene wird weidlich fortgekehrt

und es steht noch keineswegs fest, ob bei der

Beerdigung der „Opfer“ nicht noch ärgere

Ereignisse vorfallen. Dies darf man sogar mit

an nähernder Gewissheit vorhersehen.

Die Belagerung der Monarchie, wo nur Einer

vielleicht die vorige allgemeine Lage in desto

problematisch.

Die Belagerung der Monarchie, wo nur Einer

vielleicht die vorige allgemeine Lage in desto

meisten altdutschen Beamten traten mit der Erwartung in den elbst-lotringischen Landesdienst, daß sie hier einige materielle Verbesserungen gegenüber ihren früheren Stellungen erlangen würden. Bei einigen vom Süden Bevorzugten sind diese Erwartungen in Erfüllung gegangen, bei der Mehrzahl jedoch nicht. Denn da fast alle ausfangs der über Jahrhunderte berücksichtigten Beamten nahegleichaltrig waren, ist in dem Bereichen in höhere Gehaltsklassen ein bedeutsicher Stillstand eingetreten. Ganz besonders ist der Fall bei den Lehrern an den höheren Schulen. Diese sind von allen höheren Beamten verhältnismäßig am schlechtesten gestellt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen gelangen neuerdings in eine feste Stellung, haben auch fast dieselbe Bezahlung, gleichwohl bestehen sie beiweilen durchschnittlich etwa 1000 Mark weniger als die Ansicht und Oberförster und 500 Mark weniger als die Kreisbaumeister. Die Hoffnung auf Beförderung ist viel geringer wie bei den übrigen Beamtenkategorien. Den 261 Stellen der ordentlichen Lehrer und Oberlehrer stehen nur 28 Direktorenstellen gegenüber; das Verhältnis der besser besoldeten Stellen zu den übrigen ist also 1 zu 9; bei den Oberförstern dagegen wie 1 zu 4 und bei den Verwaltungsbeamten wie 1 zu 4 und bei den Verwaltungsbeamten noch viel günstiger. Die Regierung hatte mit Rücksicht auf diese Verhältnisse dem Landesausschuß eine mäßige Verbesserung vorgeschlagen; der Landesausschuß hat jedoch diesen Vorschlag abgelehnt. Auf die Dauer wird man sich freilich die Überzeugung nicht verschließen können, daß ein Berufsstand, der so schwere und wichtige Funktionen im Staat auszuüben hat, auch äußerlich seiner Wichtigkeit entsprechend gestellt werden muss.

Österreich-Ungarn.

Wien. 4. Mai. (W. T. B.) Die deutschen Delegirten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen waren der „Politischen Korrespondenz“ zufolge eingeladen worden, Pest zu besuchen, wo sie gastfreudlich empfangen werden würden. Dieselben waren jedoch verhindert, der Einladung Folge zu leisten, da sie sofort nach den hierigen Verhandlungen nach Berlin reisen müssten, um an den Beratungen betreffs der vorliegenden polizeipolitischen Verhandlungen teilzunehmen.

Die österreichisch-ungarische Handels- und Zollkongress tritt am 8. d. M. in Triest zusammen, um die anlässlich der Einbeziehung der Friaulien von Triest und Fiume in das österreichisch-ungarische Zollgebiet zu treffenden administrativen Maßnahmen zu beraten. **Wien.** 4. Mai. (W. T. B.) Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Unruhen in Wien als „Zagedin“ als solche agrarischen Charakter. Dieselben seien dadurch hervorgerufen worden, daß ländliche Arbeiter sich trotz des dagegen erlassenen Verbotes in die Eisten des Arbeiters eintragen ließen. Die Unruhen wiederholten sich am Sonntag, indem zahlreiche Arbeiter, unter denen auch Frauen waren, sich zusammensetzten und die Freilassung der armen Freilager verhafteten Radelstiffler forderten. Das herbeigeseztes Militär mußte mit gesätteltem Janissarien vorrücken, um die Straßen zu säubern. Bewundert wurde Niemand.

Wien. 4. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths — der legten auf Grund des alten Status — hielt der Bürgermeister Dr. Pritz eine Ansprache, worin er das Wirken des Gemeinderaths seit dem Jahre 1850 beleuchtete, dem Kaiser für die Bevollmächtigung des neuen Status dankte und die Mitglieder zu dreimaligem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser aufforderte.

Belgien.

Brüssel. 3. Mai. Der fortschrittliche Deputierte Janson forderte gestern in der Kammer die Regierung auf, die gerade im Lande versammelten Industrie- und Arbeitsräthe mit einer Untersuchung über die Frage zu betrauen, welche Einfluß die Einführung des Achtstundentages auf die verschiedenen Industriezweige haben würde. Auch ersuchte Janson die Kammer selbst, endlich den von ihm schon vor Jahresfrist eingetragenen Gesetzentwurf, welcher die Arbeitnehmer in den Bergwerken auf zehn Stunden festsetzt, zu beraten. Während der Beratung unterliegt der Gesetzentwurf unterliegt noch der Beratung im Ausschusse, nahm der Ministerpräsident Beernaert sofort die Gelegenheit wahr, um sich nameis der Regierung gegen jede staatliche Festsetzung des Arbeitstages mit Einschreiben anzuprednen. „Die Regierung ist der Ansicht, daß man so wenig als möglich an die Freiheit der Bürger röhren dürfe. Wer feiern will, mag feiern; wer arbeiten will, mag arbeiten. Ich kann nicht zulassen, daß das Gesetz die Arbeit der Bürger einschränkt und das Arbeiten über eine bestimmte Zeit hinaus verbietet. Die Freiheit der Arbeit, die Vertragsfreiheit dürfen nicht angetastet werden. Die Regierung handelt damit in dem wahren Interesse der arbeitenden Klassen.“

Brüssel. 4. Mai. (W. T. B.) Im Lützow-Theater New

Stand zu sechs Kompanien besitzen, entsprechend zu verstärken; außerdem sollen Landwehr-Jäger-Kompanien errichtet und abseits bei der Jägertruppe „gemischte Bataillone“, in ähnlicher Weise wie bei der Liniendiinfanterie die gemischten Regimenter organisiert sind, gebildet werden. Außer den 3 Jägerbataillonen sollen diesen Sommer noch zwei Bataillone Regional-Infanterie, vom 145. in Mauburge und vom 155. in Saint-Denis, an die Ostgrenze, nach Montmedy und nach Longwy verlegt werden. Die Infanteriemasse im Bezirke des 6. Korps wächst hierdurch auf 72 Bataillone an und im Ganzen werden zum Herbst an der deutschen Grenze (6. und 7. Korps) nicht weniger denn 103 Infanterie-Bataillone stehen! Da dem neuen Stadthalter von Indo-China auch der Oberbefehl über die gesamten Land- und Seetruppen übertragen worden ist, hat der bisherige militärische Chef derselben, General Godin, seine Abberufung aus Tonkin verlangt. Zwei andere Generale haben sich unter Berüfung auf Gesundheitsmängeln der ihnen angelasteten Nachfolge im einfachen „Truppenkommando“ von Indo-China zu entziehen gewußt und die Ehre, unter dem Kommandantenfreunde die Lanepan zu stehen, ist dem einzigen noch verfügbaren gebliebenen Brigadegeneral der Marine, Rieß, hängen geblieben. In der regierungsfreudlichen Presse hofft man von dieser „Wahl“ das beste, weil General Rieß als Truppenkommandeur in Cayenne mit dem Zivilgouvernement so gut ausgetreten sei. In Tonkin ist wieder ein Hauptmann der Marine-Infanterie, Goulaas, an seiner im Gefecht erhaltenen Verwundung gestorben.

Paris. 4. Mai. (W. T. B.) Die letzte Pariser Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2,423,000 gegen 2,261,000 im Jahre 1886.
Paris. 4. Mai. (W. T. B.) Dumay begründete seine Interpellation über die Vorgänge am 1. d. berichtete über die Vorgänge in Bourges und machte für dieselben einzig und allein den Minister des Innern verantwortlich. Doyer verklagte sich über seine Verhaftung in Marseille und über die Brutalität der von der Regierung ertheilten Befehle. Der Boulangist Ernst Vogel erklärte, er habe in Bourges eine unparteiische Untersuchung angestellt. Dieselbe ergab, daß die Menge durch das brutale Vorgehen der Gendarmerie am Morgen aufgeregzt worden sei; nach der Gendarmerie, nicht nach den Truppen sei mit Steinen geworfen worden, einige Steine seien allerdings auch die Soldaten erreicht. Ohne alle vorherige Aufforderung oder Ankündigung hätten die Soldaten darauf mit dem Schießen begonnen, welches drei bis vier Minuten gedauert habe.

Italien.

Rom. 4. Mai. (W. T. B.) Deputiertenkammer. Bei der fortgezogenen Beratung über die am 1. d. hier stattgehabten Vorgänge betont der Minister Nicotera, daß das Gesetz über die öffentliche Sicherheit die Regierung zu einer Beschränkung des Vereinsrechts nicht ermächtigt. Er werde sich für die Zukunft stets streng nach dem Gesetze richten, friedliche Versammlungen gestatten und solche Verhandlungen verbieten, welche eine ernste Drohung für die gesellschaftliche Ordnung enthalten. Er müsse es dem Ministerpräsidenten überlassen, die Ansichten der Regierung über das Verfassungsrecht darzulegen, siehe aber seinerseits nicht an zu erklären, daß er die anarchischen Vereine als autorisierte Vereine nicht ansiehen könne, und daß er den Artikel 248 des Strafgesetzes als auf dieselben anwendbar erachte. Sollte über die Anwendbarkeit dieses Artikels auf Seiten der Gerichte irgend ein Zweifel entstehen, so werde die Regierung nicht ermageln, durch Vorlegung eines bezüglichen Gesetzes Abhilfe zu schaffen. Die Regierung habe alle Vorfahrungen getroffen, die für das zum 1. Mai in Rom projektierte Meeting notwendig erschienen seien. In Italien herzöglige Rufe, jede Agitation habe aufgehört, nur einige wenige Personen hätten sich ohne allen Grund beunruhigt. Am Schlusse seiner Rede erklärte Nicotera, es bestehe zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten und allen andern Ministern das vollständigste Einvernehmen. Die Kammer möge, wenn sie das Verhalten des Kabinetts in der gegenwärtigen Frage billige, ein dem Kabinett günstiges Votum abgeben. Sei das nicht der Fall, so würden er und seine Kollegen ohne Bedauern von ihrem Posten zurücktreten. (Bürgsinnung.)

Im Fortgang der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Rubini, er sei ein aufrichtiger Freund der Freiheit und werde stets Bedenken tragen, einschränkende und repressive Maßregeln zu ergehen, er werde für dieselben aber, falls sie notwendig sein sollten, jederzeit auch die Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig bestätigte Rubini, daß unter sämtlichen Kabinettmitgliedern das vollständigste Einvernehmen herrsche und bemerkte Cavallotti und Bozzo gegenüber, daß er, wenn auch zwischen ihnen und ihm in Bezug auf die afghanische Politik und die im Staatshaushalt notwendige Sparfamilie einzelne Verhandlungspunkte beständen, gleichwohl ihre der Wirklichkeit entrichten Ideale in seiner Weise akzeptieren könne. (Lebhafte Zustimmung der Reden.) Schließlich forderte Rubini zu einem klaren und bestimmten Votum der Kammer auf und bat seine Freunde, für die von Camporeale beantragte Tagesordnung zu stimmen, wonach die Kammer die Haltung der Regierung am 1. d. M. billige und dem Verhalten der bewaffneten Macht, sowie der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragten Beamten, seine volle Anerkennung ausspricht.

Bon der Tagesordnung Camporeale wurde der erste das Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Absatz in namhafter Abstimmung mit 235 gegen 113 Stimmen (die Linke stimmte dagegen) angenommen. Der zweite Abstimmung, welcher der bewaffneten Macht und den Beamten Anerkennung ausspricht, wurde bei der Abstimmung mittels Aufstehens und Sitzenbleibens fast einstimmig genehmigt. (Lebhafte Beifall, Hochrufe auf die Armee.)

Genua. 4. Mai. (W. T. B.) Der aus den La Plata-Staaten und Brasiliens hier eingetroffene Dampfer „Washington“ ist auf Anordnung des Ministers des Innern nach Asuncion in Quarantäne geschickt worden, weil auf der Fahrt zwei Mann von der Schiffsmannschaft am gelben Fieber geforster waren und ein Passagier daran erkrankt ist.

Großbritannien und Irland.

London. 4. Mai. (W. T. B.) Das Oberhaus verwarf mit 113 gegen 30 Stimmen den Antrag Lord Kimberleys, die Spezialabteile über die Neufundland-Bürg zu vertagen, bis die Regierung von Neufundland genügend Zeit gehabt habe, das in Aussicht gestellte Gesetz, betreffend die Durchführung des Modus vivendi, zu erlassen. Der Staatssekretär für die Kolonien, Lord Knutsford, sprach gegen den Antrag Kimberleys.

London. 4. Mai. (W. T. B.) Das Oberhaus nahm sämtliche Artikel der Neufundland-Gesetzesreihe mit den von dem Staatssekretär

für die Kolonien, Lord Knutsford, vorgeschlagenen Änderungen an. Der Antrag Lord Herschells, nach welchem das Dauer des Gesetzes auf ein Jahr begrenzt werden sollte, wurde mit 61 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Serbien.

Belgrad. 4. Mai. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Pasic wird sich demnächst nach Triest begeben und von dort eine längere Erholungsreise antreten. Der Finanzminister Vuic wird die serbische Regierung bei der Beisetzung des verstorbenen Großfürsten Nicolai Nicolaievitsch in Petersburg vertreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 5. Mai. In den Tagen vom 7. bis 10. Mai d. J. findet in Berlin in Kellers Etablissement „Königstrasse 26–27“, der 16. deutscher Schmiedetag statt, auf welchem recht wichtige, das Schmiedehandwerk berührende Fragen zur Beratung stehen. Mit diesem Bandstage ist eine Ausstellung von Hülfsmaschinen, Werkzeugen und Materialien des Schmiedewerkes und verwandter Fächer verbunden; dieselbe steht wegen ihrer reichen Beschickung und der Eigenartigkeit der ausgestellten Gegenstände viel Interessantes.

* Der Fleischermeister Wilhelm Perleberg aus Podejuch, der bereits in vorheriger Woche wegen Bergeschen gegen das Nahrungsmittelegesetz bestraft wurde, ist gestern von der Strafkammer 3 des königl. Landgerichts (als 2. Instanz) wiederum zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. P. kaufte von einem Förster in Podejuch eine kranke Kuh. Der Förster ließ die Kuh von einem Rokarzt behandeln, doch wurde sie immer magerer, so daß der Fleischer auf den Einfall kam, sie zu ersticken. Sein knecht volziog dann auch diesen Akt. Darauf wurde zu P. geschickt, der das Thier ausschlachten sollte. Der königl. Beamte bot dem Fleischer die Kuh zum Kauf an, der sie auch für den Preis von 15 Mark nahm und das ganze Fleisch zu Buri, die er mit 60 Pf. per Pfund verkaufte, verarbeitete. Der Sachverständige, Veterinärarzt Müller, nahm an, daß die Kuh ganz frisch, also gesundheitsmäßig war, was der P. sehr gut wissen können, und erkannte das Gericht auf obengenannte Strafe.

Am Himmelfahrtstage gelangt im Belloneutheater das witzigevolle Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ von Benedix zur Aufführung.

* Einem Buchdruckereibesitzer am Königsplatz sind am Sonntag Nachmittag aus seinem Geschäftslöfle, das die Diebe mittels Nachschlüsseln geöffnet haben, mehrere Geldstücke, Briefmarken, sowie 25 Stück Zigaretten gestohlen worden.

* Zur Nachtwache 2 auf der Lastadie ist ein Ballon, anscheinend Säure enthaltend, welcher längere Zeit als herrenloses Gut am Selbstauskript verstanden, gebracht worden. Derselbe ist gezeichnet mit den Buchstaben B. L. C. Nr. 279.

* Dem Schiffbaumeister und Ingenieur Herrn Alex Seydel, Städteleuten in Gräbow, welcher, wie gemeldet, gestern mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit beginnt, ist vom Kaiser die Geißelkämmus-Medaille verliehen, welche dem Jubilar Abends durch Herrn Pastor Manz überreicht worden ist.

In der Zeit vom 26. April bis 2. Mai sind hierzulst 29 männliche und 26 weibliche, in Summa 55 Personen politisch als verstorben gemeldet, darunter 17 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebenschwäche bald nach der Geburt, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 4 an Diphtheritis, 3 an Entzündung des Brusthofs, der Luftwege und Lungen, 1 an Abzehrung, 1 an Larynx, 1 an Grippe, 1 an Schleimhaut, 1 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Krebsarten, 2 an chronischer Krankheit und 1 an Lungenkrankheit. Am Schlusse seiner Rede erklärte Nicotera, es bestehe zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten und allen andern Ministern das vollständigste Einvernehmen. Die Kammer möge, wenn sie das Verhalten des Kabinetts in der gegenwärtigen Frage billige, ein dem Kabinett günstiges Votum abgeben. Sei das nicht der Fall, so würden er und seine Kollegen ohne Bedauern von ihrem Posten zurücktreten. (Bürgsinnung.)

Am Sitzung der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Rubini, er sei ein aufrichtiger Freund der Freiheit und werde stets Bedenken tragen, einschränkende und repressive Maßregeln zu ergehen, er werde für dieselben aber, falls sie notwendig sein sollten, jederzeit auch die Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig bestätigte Rubini, daß unter sämtlichen Kabinettmitgliedern das vollständigste Einvernehmen herrsche und bemerkte Cavallotti und Bozzo gegenüber, daß er, wenn auch zwischen ihnen und ihm in Bezug auf die afghanische Politik und die im Staatshaushalt notwendige Sparfamilie einzelne Verhandlungspunkte beständen, gleichwohl ihre der Wirklichkeit entrichten Ideale in seiner Weise akzeptieren könne. (Lebhafte Zustimmung der Reden.) Schließlich forderte Rubini zu einem klaren und bestimmten Votum der Kammer auf und bat seine Freunde, für die von Camporeale beantragte Tagesordnung zu stimmen, wonach die Kammer die Haltung der Regierung am 1. d. M. billige und dem Verhalten der bewaffneten Macht, sowie der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragten Beamten, seine volle Anerkennung ausspricht.

Bon der Tagesordnung Camporeale wurde der erste das Vertrauensvotum für die Regierung enthaltende Absatz in namhafter Abstimmung mit 235 gegen 113 Stimmen (die Linke stimmte dagegen) angenommen. Der zweite Abstimmung, welcher der bewaffneten Macht und den Beamten Anerkennung ausspricht, wurde bei der Abstimmung mittels Aufstehens und Sitzenbleibens fast einstimmig genehmigt. (Lebhafte Beifall, Hochrufe auf die Armee.)

Genua. 4. Mai. (W. T. B.) Der aus den La Plata-Staaten und Brasiliens hier eingetroffene Dampfer „Washington“ ist auf Anordnung des Ministers des Innern nach Asuncion in Quarantäne geschickt worden, weil auf der Fahrt zwei Mann von der Schiffsmannschaft am gelben Fieber geforster waren und ein Passagier daran erkrankt ist.

Großbritannien und Irland.

London. 4. Mai. (W. T. B.) Das Oberhaus verwarf mit 113 gegen 30 Stimmen den Antrag Lord Kimberleys, die Spezialabteile über die Neufundland-Bürg zu vertagen, bis die Regierung von Neufundland genügend Zeit gehabt habe, das in Aussicht gestellte Gesetz, betreffend die Durchführung des Modus vivendi, zu erlassen. Der Staatssekretär für die Kolonien, Lord Knutsford, sprach gegen den Antrag Kimberleys.

London. 4. Mai. (W. T. B.) Das Oberhaus nahm sämtliche Artikel der Neufundland-Gesetzesreihe mit den von dem Staatssekretär

für die Kolonien, Lord Knutsford, vorgeschlagenen Änderungen an. Der Antrag Lord Herschells, nach welchem das Dauer des Gesetzes auf ein Jahr begrenzt werden sollte, wurde mit 61 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Serben.

Belgrad. 4. Mai. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Pasic wird sich demnächst nach Triest begeben und von dort eine längere Erholungsreise antreten. Der Finanzminister Vuic wird die serbische Regierung bei der Beisetzung des verstorbenen Großfürsten Nicolai Nicolaievitsch in Petersburg vertreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 5. Mai. In den Tagen vom 7.

bis 10. Mai d. J. findet in Berlin in Kellers Etablissement „Königstrasse 26–27“, der 16.

deutsche Schmiedetag statt, auf welchem

recht wichtige, das Schmiedehandwerk berührende

Fragen zur Beratung stehen. Mit diesem

Bandstage ist eine Ausstellung von Hülfsmaschinen,

Werkzeugen und Materialien des Schmiedewerkes

und verwandter Fächer verbunden; die

dieselbe steht wegen ihrer reichen Beschickung und

der Eigenartigkeit der ausgestellten Gegenstände

viel Interessantes.

* Der Fleischermeister Wilhelm Perleberg aus Podejuch, der bereits in vorheriger Woche wegen Bergeschen gegen das Nahrungsmittelegesetz bestraft wurde, ist gestern von der Strafkammer 3 des königl. Landgerichts (als 2. Instanz) wiederum zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. P. kaufte von einem Förster in Podejuch eine kranke Kuh. Der Förster ließ die Kuh von einem Rokarzt behandeln, doch wurde sie immer magerer, so daß der Fleischer auf den Einfall kam, sie zu ersticken. Sein knecht volziog dann auch diesen Akt. Darauf wurde zu P. geschickt, der das Thier ausschlachten sollte. Der königl. Beamte bot dem Fleischer die Kuh zum Kauf an, der sie auch für den Preis von 15 Mark nahm und das ganze Fleisch zu Buri, die er mit 60 Pf. per Pfund verkaufte, verarbeitete. Der Sachverständige, Veterinärarzt Müller, nahm an, daß die Kuh ganz frisch, also gesundheitsmäßig war, was der P. sehr gut wissen können, und erkannte das Gericht auf obengenannte Strafe.

Frankfurt a. M. 4. Mai. Die heutige

Verhandlung gegen den Stuttgarter Redakteur

Wiedemann, den Verfasser des bekannten Artikels

der „Frankfurter Zeitung“ über angebliche

Ausschreitungen der einzelnen Abteilungen

ist das Buch auf verschiedenfarbiges Papier ge-

druckt. Eine Sonnenkarte, sowie ein Verzeichnis

von ca. 3000 deutschen und österreichischen Post-

orten ist beigegeben. Die Geschäftswelt mag auf

dieses vorzügliche und sehr gut ausgestattete

Hülfsmittel aufmerksam gemacht sein. [80]

Bermische Nachrichten.

— Der Regierungspräsident von Schleswig

erläßt gegen den gewiss im ganzen deutschen Reich

bekannter Hypnotiseur Hansen aus Kopenhagen,

der augenblicklich in Schleswig-Holstein öffentliche

Experimente über Hypnotismus hält und hypnotische

Vorträge über Hypnotismus hält und hypnotische

Experimente betreibt, ein Verbot, nach welchem

der Hypnotiseur das öffentliche Auftreten und

Experimentieren im Regierungsbezirk Schleswig

vollständig untersagt wird.

Frankfurt a. M. 4. Mai. Die heutige

Verhandlung gegen den Stuttgarter Redakteur

Wiedemann, den Verfasser des bekannten Artikels

der „Frankfurter Zeitung“ über angebliche

Ausschreitungen der einzelnen Abteilungen

ist das Buch auf verschiedenfarbiges Papier ge-

druckt. Eine Sonnenkarte, sowie ein Verzeichnis

von ca. 3000 deutschen und österreichischen Post-

orten ist beigegeben. Die Geschäftswelt mag auf

dieses vorzügliche und sehr gut ausgestattete

Hülfsmittel aufmerksam gemacht sein. [80]

Bermische Nachrichten.

— Der Regierungspräsident von Schleswig

erläßt gegen den gewiss im ganzen deutschen Reich

bekannter Hypnotiseur Hansen aus Kopenhagen,

der augenblicklich in Schleswig-Holstein öffentliche

Experimente über Hypnotismus h

Kirchliche Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage werden predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeau um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Herr Konfessorialrat Brandt um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Konfessorialrat Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Wölmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:

Herr Pastor Hüter um 10 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Hüter um 3 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Leiegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Herr Prediger Grümwald um 4 Uhr.

Der Gottesdienst Mittwoch Abend fällt aus.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

In Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Tornen):

Herr Pastor Schlapp um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Zülkow (Luther-Kirche):

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor Guind um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein flotter Barbiergeselle und ein Lehrling können sofort eintreten. Nähers. Brennholzehr. 102, 1 Dr. füts.

Schneidergesellen

auf gute Lager-Jackets erhalten dauernde Beschäftigung.

E. Voss, Schulenstraße 40, 3 Dr.

Neubau der Pommersch-Landschaft.

Maurer Hermann Müller, Bredow, Maurermeister.

2 Schneidergesellen

verlangt.

Einen Tischlergesellen verlangt

Rob. Koberling, Rosengarten 13.

Ein Schuhmachergeselle auf Mittelarbeite erhält Be-

schäftigung bei

C. Düfeldorf, II. Domstr. 11.

Arbeiter

werben sofort verlangt

Deutscheit, 16.

Ein Tischlergeselle auf Bauarbeit findet Be-

schäftigung bei

J. Kumm, Albrechtstr. 1.

Weibliche.

Tücht. Hand- u. Maschinennäher.

auf Jackets und Paletots verlangt.

Dummann, Reiffslägerstr. 13.

I geübte Punktirerin

wird verlangt.

R. Grassmann's Buchdruckerei.

Kirchplatz 3.

Zu melden im Comtoir Hinterhaus

2 Treppen.

11 Waschmädchen, 3 Abwaschmädchen, 8 Mds., auch

Landmädchen, verl. für hier u. Badebrüder sofort, auch z. Juli.

F. Liebenow, Krautmarkt 5, Eng. Friderstr.

Näherinnen auf Stoffhosen außer dem Hause ver-

langt

Schulmutter auf Stoffhosen auf dem Hause ver-

langt

Junge Mädchen in der Schneiderei werden verlangt

Heinrichstr. 39, 1 Dr. r.

Näherinnen auf Portwesten außer dem Hause ver-

langt

Zunderstr. 1-8, 3 Dr.

Vermietungen.

Wohnungen.

Artilleriestr. 3 ist eine große Wohnung zum

1. Juli zu vermieten.

Bergstr. 14, Ende d. Linden, 3 Stub., Kab., Küche

u. Zuber. z. 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

Bellevuestr. 2

eine Wohnung von

3 Stuben z. 1. Juli,

2 Stuben und Küche, Stube, Kammer und Küche zum

1. Juni zu vermieten.

Pelzerstr. 10

e. Wohnung z. 1. Juni zu vermieten.

Stub., Kammer, Küche zum 1. Juni zu verm.

zurtheil. 8, 2 Dr.

2 Stuben u. Küche z. 1. Juli 22, soz. od. später

zu verm. Nähe. Vollwerk 37 bim Portier.

Bergstr. 4 Stub., Kam., Küche, Was. z. 1. Juni.

Bergstr. 4 Bordenstr., Küche, Entrée, Was. z. 1. Juni.

Philippstr. 70

kleine Wohn. und Wohn. von 2

und 3 Stuben zu vermieten.

Giebelschreitstr. 3, 1 Treppe rechts, sind zum Oktober

4 Zimmer, Badeküche und Zubehör zu vermieten.

Führstr. 21

e. Bordenwohn., St. & K., f. 17 M.

König-Albertstr. 15 eine Parterre-Wohnung v. 3.

Zimmern und Zubehör zum 1. Juli, monatlich 35 M.

Artilleriestr. 3

zum 2. M. Wohnungen mit reich-

Zubehör z. 1. Juli zu verm.

Artilleriestr. 3

ist e. Wohn. v. 2 Stub., Kab., Sch.

Entrée u. schl. Stub. z. 1. Juli zu verm.

Stuben.

Zwei junge Leute f. g. Schlafst. Rosengarten 40, v. 1.

3 Dr. links, ist ein gut mö-

bördliches Zimmer zu sofort

oder zum 1. Juni zu vermieten.

1 Mann findet fremdl. Schlafstelle bei einer Witwe

Bürknerstr. 48, Hinterh. v. 1.

Ein junger Mann findet fremdl. Schlafst.

gr. Bollwerkstr. 67, v. 2 Dr.

2 anst. f. Leute f. gute Schlafst. Philippstr. 7, H. 12.

1 anst. Mann f. fremdl. Schlafst. inf. od. z. 15. Mai

Wilhelmsstr. 23, Breit. 1. Dr. r. gradezu.

Ein anst. Mann f. Schafst. Breit. 11, Stif. 11 Dr. r.

Gut möbliertes Zimmer an Schäfer oder

Lehrlinge zu vermieten. Rosengarten 59, 2 Dr. r.

Zu 4 Mark

dauerhafter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Zu 5 Mark 25 Pfg.

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carriert und melierten Farben und einfarbig

Zu 6 Mark 60 Pfg.

6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wuscheligen und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 7 Mark 20 Pfg.

6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark

3 Meter Stoff in Burgklu zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 11 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark

3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark

3 $\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Ware.

Zu 16 Mark 50 Pfg.

Stoff zu einem Festtagسانzug aus hochfeinem Burgklu.

Zu 20 Mark

$\frac{3}{4}$ Meter Burgklu-Stoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark

3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark

3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark

3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Februarjahrpaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

1 $\frac{1}{2}$ Meter Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark 80 Pfg.</b

MEY's Stoffkragen, Manschetten

und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, seien ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht im Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhne leinenen Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherein als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätzen verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf **Riesen** ist **Mey's Stoffwäsche** die begrenzte, weil bei ihr das Mif führen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.



GOETHE III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 95.



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. — 65.



SCHILLER III
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4½ Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 90.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



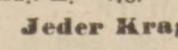
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



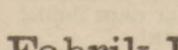
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



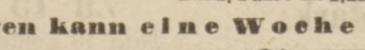
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



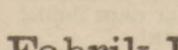
ALBION III
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 75.



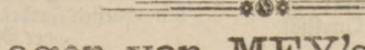
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



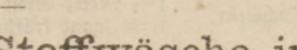
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



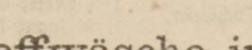
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



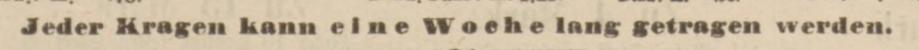
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



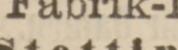
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



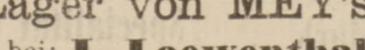
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



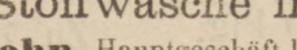
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



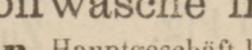
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



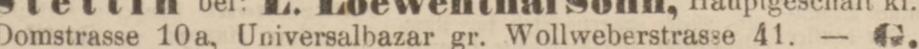
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



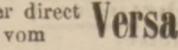
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



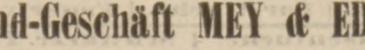
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



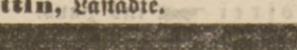
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



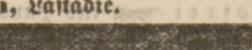
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



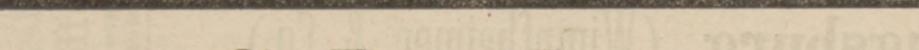
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



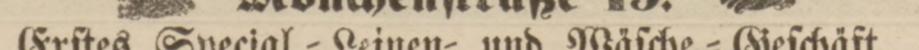
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



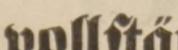
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



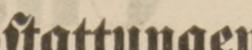
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



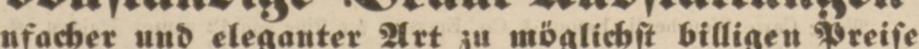
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



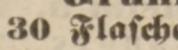
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



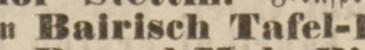
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



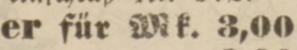
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



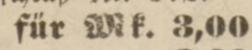
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



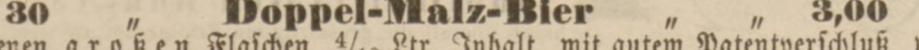
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



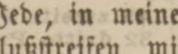
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



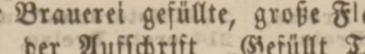
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



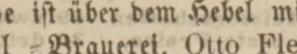
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



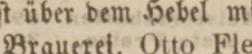
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



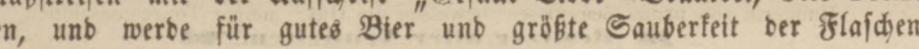
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



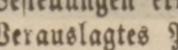
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



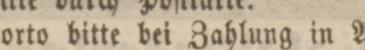
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



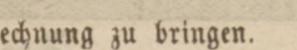
GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



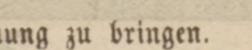
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



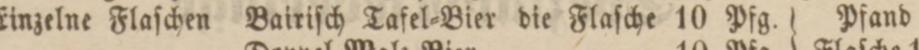
COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



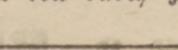
WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



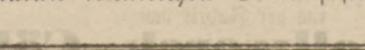
FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.



GOETHE III
durchweg gedoppelt
ungefähr 5 Cm. hoch
Dtzd.: M. — 95.



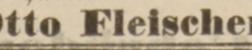
HERZOG III
Umschlag 7¼ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



COSTALIA III
conisch geschnitten, Krägen,
ausserord. schön u.
Breite 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: Paar: M. 125.



WAGNER III
ausserord. schön u.
breit 10 Cm.
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. — 95.



FRANKLIN III
bequem a. Halse sitz.
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. — 65.

